



Polizei knallt keinen ab!

Von Kai Christ, Landesvorsitzender der GdP Thüringen

Der Wahlkampf ist zu Ende, die Stimmen sind ausgezählt und vielleicht haben wir jetzt sogar schon eine neue Landesregierung. Wie die Landtagswahl in Thüringen ausgefallen ist, weiß ich während des Schreibens dieser Zeilen natürlich noch nicht. Ich weiß aber, dass es den Angehörigen der Thüringer Polizei als Organisation im Grunde egal sein muss, welche demokratisch gewählten Parteien den Freistaat regierten, denn wir sind den Verfassungen der Bundesrepublik und des Freistaates Thüringen verpflichtet und keiner Partei.

In der heißen Wahlkampfphase rafften sich tatsächlich zwei Parteien auf und nahmen die Polizei ins Visier. Die Art und Weise, das Thema „Innere Sicherheit“ aufzugreifen, waren so unterschiedlich wie die Farben der Protagonisten.

Den Anfang machte eine Partei, deren Namensnennung in einer Gewerkschaftspublikation wenigstens Unwohlsein verursacht. Die „NPD“ wollte doch tatsächlich die GdP dazu verwenden, sich einen gesellschaftsfähigen Anstrich zu geben.

Nicht mit uns, dafür sind wir nicht zu haben! Es ist den umsichtigen Recherchen unseres stellvertretenden Landesvorsitzenden Wolfgang Gäbler zu verdanken, dass die GdP Thüringen frühzeitig auf die Machenschaften dieser Partei aufmerksam wurde. Durch sein deutliches und couragiertes Reagieren erreichte er, dass der Namenszug unserer Gewerkschaft von den Veröffentlichungen der NPD sofort wieder entfernt wurde. Durch einen Infolyer, der wie immer nicht nur von unseren Mitgliedern gelesen wird, machte die GdP Thüringen klar, was sie von der NPD hält.

Ganz anders beschäftigte sich die Partei „DIE LINKE“ und eine parteinahe Jugendorganisation „linksjugend [solid] THÜRINGEN“ mit dem Thema Polizei. Man könnte fast sagen, in nicht anders zu erwartender Manier wurde durch eine Video und einen Aufsteller ein Bild der Polizei gezeichnet, das wir

so nicht stehen lassen konnten. Das Video hat ein glockenklares „Naja“ verdient. Verschiedene Inhalte könnten wir als GdP durchaus mittragen. Sätze wie „In letzter Zeit häufen sich die Fälle von Polizeigewalt, das reicht von körperlicher Misshandlung bis zum Abknallen“ gehen gar nicht. Dass sich die Fälle von Polizeigewalt in Thüringen häufen, müsste erst einmal durch Zahlen belegt werden. In 24 Jahren Thüringer Polizei wurde nur ein Mensch durch Schusswaffenanwendung tödlich verletzt. Bei polizeilichen Großeinsätzen, für welche „DIE LINKE“ ja hauptsächlich die Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamte fordert, werden grundsätzlich überhaupt keine Schusswaffen angewandt. Die inzwischen im Video eingeblendeten Beispiele von Schusswaffengebrauch stammen aus anderen Bundesländern und den USA, haben also für Thüringen überhaupt keine Relevanz.

Polizeigewalt ist in unserer Lesart des Begriffes nur auf Handlungen von Polizeibeamten anzuwenden, die durch das Polizeiaufgabengesetz oder die Strafprozessordnung nicht gerechtfertigt sind. Solche Handlungen werden durch die Führung der Thüringer Polizei nicht toleriert, durch die Strafverfolgungsbehörden geahndet und durch die Gewerkschaft der Polizei nicht gerechtfertigt. Der Inhalt des Aufstellers war eher bildlich gesehen von gleichlautendem Inhalt.

In einem Gespräch zwischen der Parteiführung „DIE LINKE“, der linksjugend [solid] und der GdP, das von allen Beteiligten mit einer gewissen Spannung erwartet wurde, konnte die Einigung erzielt werden, dass der besagte Aufsteller im weiteren Wahlkampf nicht mehr zur Anwendung kommt. Keine Einigung gab es zu besagtem Video. Wir haben uns ganz klar dagegen verwahrt, dass die Thüringer Polizei als Prügelpolizei diffamiert wird und ihr sogar unterstellt wird, Menschen einfach abzuknallen. Dadurch sieht die GdP die Grenzen des guten Geschmacks klar überschritten und

dies ist auch mit Überspitzung von Themen im Wahlkampf nicht zu rechtfertigen. Hier stimmt eindeutig das Bild der jungen Leute von Staat und Polizei nicht. Wenn „DIE LINKE“ als demokratische Partei akzeptiert werden will, dann muss sie für das Verhältnis ihrer Parteijugend zum demokratischen Rechtsstaat dringend etwas tun.

In einer gemeinsamen Presseerklärung wurde dieser Konsens der Öffentlichkeit zur Kenntnis gegeben. Dies hatte nicht nur positive Reaktionen ausgelöst. Dem einen ging der Konsens nicht weit genug, dem anderen war der Landesvorsitzende nicht „hart“ genug. Nun ja, diese Meinungsvielfalt ist durch die Unterschiedlichkeit unserer Charaktere gerechtfertigt. Wir wollen aber etwas verändern.

Sicher können sich alle Mitglieder der GdP und alle Polizistinnen und Polizisten in Thüringen sein, zur Kennzeichnungspflicht geschlossener Einheiten gab es ein klares „Nein“ des Landesvorsitzenden der GdP, wobei selbstverständlich Gesprächsbereitschaft unsererseits signalisiert wurde, denn nichts ist schlimmer, als nur übereinander zu schreiben, ohne miteinander geredet zu haben. Wir würden uns aber freuen, wenn „DIE LINKE“ nicht nur die Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamte fordern würde, sondern auf ihren Veranstaltungen das Vermummungsverbot durchsetzen würde.

Nun komme ich zu einem Thema, das mich in persona als Landesvorsitzender der GdP Thüringen betrifft. Im vergangenen Kommentar habe ich einige Grundsatzforderungen der GdP an die neu zu bildende Landesregierung formuliert. Unser Kolleginnen und Kollegen, die eben nicht nach „A“ oder „B“ besoldet werden, sondern nach „E“ ihr Gehalt bekommen, habe ich nicht explizit erwähnt. Bei den Beschäftigten, die sich dadurch von ihrem Landesvorsitzenden nicht beachtet gefühlt haben, möchte ich mich an dieser Stelle aufrichtig entschuldigen.

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Die Kolleginnen und Kollegen, die mich kennen, egal ob Beamter oder Arbeitnehmer, wissen, dass ich immer und überall für unsere Tarifbeschäftigten werbe, da ich – und im Übrigen der gesamte Vorstand – sehr genau weiß, was wir an ihnen haben.

Jedem Beamten/jeder Beamtin, die in der GdP organisiert sind, und gleichfalls diejenigen, die nicht in der GdP organisiert sind, sollte klar sein bzw. ist klar, dass es ohne den Kampfeswillen unserer größtenteils am unteren Level eingruppierten Kolleginnen und Kollegen keine Tarifabschlüsse gäbe, auf deren Übernahme wir Beamten ja immer wieder pochen. Wir Beamten sind dankbar für die Unterstützung durch unsere „tarifvergüteten“ Kollegen, die uns eine Dienstleistung oft erst ermöglicht. Aber Obacht Kollegen, die Zahl derer, die uns diese Unterstützung zuteilwerden lassen, wird immer geringer. Das darf so nicht weitergehen!

Am 23. Oktober 2014 feiern wir unser Einzugsfest. Dazu sind alle Gewerkschaftlerinnen und Gewerkschaftler ab 15 Uhr recht herzlich eingeladen. Kommt in die Auenstraße 38a!

Euer Kai Christ

Außenanlagen fertiggestellt



Außenanlagen neu gestaltet

Foto: Heinecke

Nachdem das Gebäude der neuen Thüringer GdP-Landesgeschäftsstelle fertiggestellt und von allen Parteien bezogen wurde, folgte im letzten Schritt der ersten Bauphase die Grundstücksumschließung, der Einbau des Tores und die Herrichtung der Außenanlage. Bei einer Gesamtfläche von rund 3800 qm keine einfache Geschichte. Während dieser Artikel auf den Druck und das Erscheinen wartet, wird der letzte Schritt in der 36. KW abgeschlossen sein.

Wenn die Ideen auch noch so sprühten, zog das liebe Geld ganz einfache Grenzen. Und so wird es niemanden verwundern, dass nicht alles Geplante gleich und sofort machbar war. Die Einfahrt selber wird sich daher noch für eine ganze Zeit als einfacher Kies-/Schotterweg zeigen und als Pkw-Stellflächen werden auch weiterhin die alten Betonplatten dienen müssen. Aufgaben der nächsten Jahre.

Doch die Bilder zeigen, dass alles recht chic werden wird. Schon wächst der erste neue Rasen, bald ist das Gebäude mit viel Grün umgeben, was der GdP farblich natürlich besonders gut zu Gesichte steht. Nach und nach wird sich dieser natürliche Blick mit der Anpflanzung der (Pflicht-)Bäume verstärken. Noch vor dem am 23. Oktober 2014 als Eröffnungsfeier geplanten Oktoberfest wird der erste Baum stehen, gesponsert von der Partnerorganisation PSW Sachsen-Thüringen.

Nachdem die Geschäftsstelle bezogen war, wurde auch schrittweise der Geschäftsbetrieb aufgenommen. Am 12. Juni tagte erstmals der geschäftsführende Landesvorstand in den neuen Räumen. Neben Büro- und Beratungsräumen stehen Lager und Technikräume zur Verfügung, an die in der alten Geschäftsstelle nicht zu denken war. Selbst für die Sitzungen des Landesvorstandes mit bis zu

30 Teilnehmern ist Platz und die Versorgung kann über Catering sichergestellt werden. Auch bei so vielen Teilnehmern stehen ausreichend Parkmöglichkeiten zur Verfügung. Insbesondere der große Beratungsraum kann auch anderweitig zur Verfügung gestellt werden.

Der Bezirkspersonalrat hat sich bereits für eine erste Sitzung angemeldet.



Erste Sitzung in der neuen Geschäftsstelle

Foto: Gäbler



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Thüringen

Geschäftsstelle:
Auenstraße 38 a
99089 Erfurt
Telefon: (0361) 59895-0
Telefax: (0361) 59895-11
E-Mail: gdp-thueringen@gdp.de

Redaktion:
Edgar Große (V.i.S.d.P.)
LPI Jena
Am Anger 30
Telefon: (0 36 41) 81-15 88
Telefax: (0 36 41) 81-15 94

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 36
vom 1. Januar 2014
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87
ISSN 0949-2828



AUS DEN KREISGRUPPEN

Sommerfest in der Andreasstraße

Erfurt (wg) – Die Landespolizeidirektion und die Bereitschaftspolizei hatten sich in diesem Jahr entschieden, gemeinsam ein Spätsommerfest auf die Beine zu stellen.

In Verantwortung der zwei Personalratsvorsitzenden und mit Unterstützung des Bezirkspersonalrates und der GdP-Kreisgruppen erfolgte die Organisation der Veranstaltung. Nach umfangreicher Vorbereitung konnte Polizeipräsident Winfried Bischler das erste Spätsommerfest im Areal der Andreasstr. 38 in Erfurt nach Neugründung der Landespolizeidirektion eröffnen. Auch wenn das Wetter nur zeitweise ein Einsehen hatte und etwas Sonnenschein durchließ, fand die Veranstaltung doch einige Höhepunkte. Neben der musikalischen Umrahmung durch GdP-Mitglied Roland-Frank Tralles trat eine Breakdancegruppe auf. Weiterhin konnten Hunde unter Leitung von Volker Brandt ihr Können in einem Parcours zeigen.

Kaffee, Kuchen, Bratwurst, Rostbräteln und diverse Getränken waren für das leibliche Wohl bestimmt. Daneben konnte man sich innerhalb der Belegschaft bei netten Gesprächen austauschen. Als Gäste zum offiziellen Teil waren die Landtagsabgeordneten Wolfgang Fiedler (CDU) und Dirk Bergner (FDP) der Einladung ge-



Auf dem Hof ist genug Platz.

Foto: ÖA/LPD

folgt. Weiterhin besuchte neben Staatssekretär Bernhard Rieder eine Vielzahl von Behördenleitern das Spätsommerfest. Die Signal-Iduna-Versicherung wurde durch die Herren Seeliger, Schmidt und Mentgen vertreten. Es war ein Fest, das für alle Teilnehmer seinen Reiz hatte und bis in die tiefen Abendstunden andauerte. Die Kreisgruppen der Gewerkschaft der Polizei möchten diese Veranstaltung zum jährlichen Event in Erfurt machen.

In diesem Jahr wird es noch ein weiteres Highlight geben. Am 23. 10. 2014 wird die GdP Thüringen auf dem Gelände der Geschäftsstelle in der Auenstraße 38a in 99087 Erfurt ihr erstes Oktoberfest veranstalten, zu dem natürlich alle GdP-Mitglieder und ihre Familien herzlich eingeladen sind. Bei dieser Gelegenheit soll die neue Geschäftsstelle dann auch offiziell eingeweiht werden. Ihr seid herzlich Willkommen – für Unterhaltung, Speisen und Getränke ist gesorgt.

Die GdP gratuliert zum ...

65. Geburtstag

Vera Kothhuber, KG Saalfeld, 2. 7.
 Ernst Böhm, KG NTH, 3. 7.
 Karl-Heinz Böhme, KG Gotha, 3. 7.
 Peter Boxberger, KG Suhl, 11. 7.
 Kurt Jäger, KG Jena, 4. 8.
 Ursula Eder, KG LKA, 14. 8.
 Franz Rindermann, KG Erfurt, 15. 8.
 Hans-Joachim Rust, KG Suhl, 15. 8.
 Harald Wenzel, KG Suhl, 18. 8.
 Wolfram Cybik, KG BeP EF, 26. 8.
 Martin Frühauf, KG Gotha, 29. 8.
 Gerhard Körner, KG Saalfeld, 30. 8.
 Winfried Jäger, KG Gotha, 1. 9.

70. Geburtstag

Fred Spangenberg, KG NTH, 19. 7.
 Jürgen Bechmann, KG Gotha, 3. 8.
 Karl-Heinz Jeziorek, KG BePo EF, 20. 8.
 Winfried Illing, KG Suhl, 28. 8.
 Reinhard Fränzel, KG Gera, 11. 9.
 Karl-Heinz Romer, KG Gera, 20. 9.

75. Geburtstag

Egon Reinhardt, KG Gotha, 5. 7.
 Dieter Rößling, KG Gotha, 6. 9.

81. Geburtstag

Herbert Rödiger, KG Gotha, 8. 9.
 Günther Messner, KG NTH, 22. 9.

82. Geburtstag

Helmut Peschke, KG Gotha, 18. 8.

84. Geburtstag

Werner Lutz, KG Erfurt, 21. 7.

91. Geburtstag

Horst Beer, KG Erfurt, 2. 9.



Unregelmäßige Arbeit besser bezahlen

Wechsel-/Schichtdienst und/oder Dienst zu ungünstigen Zeiten innerhalb der Polizei sind allein aus Gründen der sich zur Aufgabenerfüllung notwendigerweise ergebenden Arbeitsorganisation nicht zu umgehen. Für die Betroffenen verbindet sich dieser unregelmäßige Dienst immer mit persönlichen Erschwernissen.

Die Entkoppelung vom normalen Tag/Nacht-Rhythmus stellt zum einen für den Organismus eine hohe (biorythmische) Belastung dar. Zum anderen ergeben sich familiäre und gesellschaftskulturelle Nachteile. Je nach Lebenssituation und Alter werden diese Erschwernisse sehr unterschiedlich gewichtet und wahrgenommen.

Für Thüringen gelten diese besonderen Erschwernisse mit Regelungen zum Zusatzurlaub (§ 11 ThürUrlV) und zur Gewährung von Erschwerniszulagen (DuZ, § 3 ThürEZulV, und Schichtgeld, § 14 ThürEZulV) als abgegolten, was nach Auffassung der GdP völlig unzureichend ist.

Um jedoch ein gesundes und in der Sache angemessenes Maß gewerkschaftlicher Forderungen gegenüber dem Dienstherren aufmachen zu können, hat der GdP-Landesbezirk Thüringen auf seinem 7. Landesdelegiertentag im März 2014 eine bundesweite Studie in Verantwortung der Bundes-GdP angeregt. Ohne dem Ergebnis

dieser Studie vorweggreifen zu können, wird es jedoch niemals gelingen, einen vollständigen Ausgleich für diese Erschwernisse herbeiführen zu können.

Wenn dem so ist, müssen zumindest die genannten Erschwerniszulagen ein lohnenswerter Anreiz für die Ableistung dieser sehr unregelmäßigen Arbeitszeit sein. Genau diesem Anspruch wird die ThürEZulV jedoch bei Weitem nicht (mehr) gerecht.

Der Blick über den Thüringer Tellerand hin zum Bund lohnt sich. Die sind uns mit ihrer Erschwerniszulagenverordnung einen weiten Schritt in richtiger Richtung voraus. Die Gewährung der Schichtzulage erfolgt hier weder in Form eines festen „Pauschalsatzes“ noch wird diese für den Vollzugsdienst um die Hälfte gekürzt. Sie richtet sich ausschließlich an den tatsächlich geleisteten Nachtdienststunden aus, verzichtet weitestgehend auf eine Unterscheidung zwischen Wechselschicht- und Schichtdienst und erfasst somit einen wesentlich größeren gleich berechtigten Kreis von Beschäftigten. Gemeinsam mit der Zulage für den Dienst zu ungünstigen Zeiten (DuZ) ist so eine wesentlich bessere und gerechtere Form der Erschwernisabgeltung als in Thüringen zu sehen.

Auch wenn der Aufwand etwas größer ist, ergab die fiktive Beispielbe-

rechnung (Schichtgeld und DuZ zusammen) zur Monatsplanung April 2014 mit rund 160 € Brutto mehr einen nicht gerade unerheblichen Unterschied zugunsten der beim Bund beschäftigten Polizeivollzugsbeamten. Gleiches trifft auf die Regelungen für Zusatzurlaub für Schichtdienst bzw. Dienst zu wechselnden Zeiten zu. Ein Beschäftigter im Bund kann gemäß § 12 EUrlV bis zu sechs Arbeitstage, plus einen für Ü 50, plus einen weiteren für Ü 60 erlangen. In Thüringen sind es gemäß § 11 ThürUrlV maximal vier Tage plus einen für Ü 50!

Hier ist die Thüringer Politik gefordert und die in dieser Sache in Verantwortung stehenden Ministerien (TFM und TIM) sind eigentlich jetzt schon in der Lage, schnell reagieren zu können. Treffen würde es ausschließlich diejenigen Polizeibeschäftigten, die über Jahre sehr flexible mit hohem Engagement eine Rund-um-die-Uhr-Anwesenheit der Thüringer Polizei sicherstellen und so in einem hohen Maße nicht nur vorbeugend Sicherheit im Lande produzieren. Gleich nach der Landtagswahl wird und muss es Aufgabe des GdP-Landesbezirksvorstandes sein, gemeinsam mit dem DGB-Landesbezirk Hessen-Thüringen auf eine solche positive Änderung der betreffenden Rechtsverordnungen hinzuwirken.

FRAUENGRUPPE

Vorstand tagt im Grünen

Zur Sitzung des erweiterten Vorstandes der Landesfrauen-gruppe trafen sich 13 Frauen am 18. Juni 2014 im Hainich.

Bei schönstem Wetter wurden die Tagungspunkte unter (fast) freiem Himmel in der Hainichbaude am Craulaer Kreuz abgearbeitet. Der Vortag zur gesunden Ernährung hielt uns nicht davon ab, die deftige Hüttenkost zu probieren. Gestärkt ging es auf eine kleine Wanderung. Das Craulaer Kreuz ist Ausgangspunkt für viele erlebnisreiche Wanderwege durch den Nationalpark Hainich.

Im Anschluss an unsere Wanderung fuhren wir nach Bad Langensalza. Im Rosengarten konnten wir fast 450 Jahre alte und neue Rosensorten besichtigen. Wir mussten uns losreißen, um noch ein weiteres Kleinod zu besichtigen. Im Japanischen Garten „KOFUKU NO NIWA“ konnten wir Ruhe und Harmonie spüren. Nicht ohne Grund wird er der „Garten der Glückseligkeit“ genannt.

Beide Gärten konnten wir unter fachkundiger Führung einer Gartenbauingenieurin besichtigen. Es gab viele Anregungen und Tipps, die wir mit nach Hause nahmen. Der ganze Tag war eine gelungene Kombination aus Gewerkschaftsarbeit und Heimatkunde.



Edith Kirchhof

Ein toller Rahmen

Foto: Rothe



Von legionellenverseuchten Duschen

und der Misswirtschaft an unseren Tarifbeschäftigten

Was ihr auf dem Foto seht, ist keine moderne Hecke, die dann im Winter grün ist, wenn die anderen braun werden. Es ist viel mehr das Produkt der Misswirtschaft gegenüber unseren Tarifbeschäftigten. Früher haben unsere Hausmitarbeiter selbst die Grünanlage gepflegt und den Winterdienst erledigt. In der Zwischenzeit wurde den Inspektionsverantwortlichen aber unter Androhung von Disziplinarmaßnahmen, „Prügelstrafen“ und Regressnahme untersagt, Tarifbeschäftigte noch Arbeiten erledigen zu lassen, die sie auch nur ansatzweise in den Bereich einer möglichen Höhergruppierung bringen könnten. Sage und schreibe rund 25 Euro mehr, könnte so ein „Hausmeister“, der so aber schon gar nicht heißen darf, mit einer Höhergruppierung bekommen, wenn er einfach das weiterarbeiten dürfte, was er immer gearbeitet hat. Diese 300 Euro jährlich wollen wir dem Freistaat Thüringen aber natürlich sparen und beauftragen deshalb eine Firma, die für die gleichen Tätigkeiten mehrere Tausend Euro erhält, welche zuvor von unseren eigenen Tarifbeschäftigten in ihrem Gehalt einfach so mit erledigt wurden.

So eine Firma rupft dann schnell mal vier Tage mit sechs Leuten Unkraut und arbeitet auch im Winterdienst wenig dosiert. Vielmehr wird das Salz fortan mit soliderer Technik und Schwung maschinell vom Multicar auf den Gehweg und in die Hecken gehauen. Am Ende pflanzen wir deshalb auch noch eine neue Hecke durch wiederum eine weitere Firma und verursachen nochmals Kosten im vierstelligen Bereich. Wir sparen insofern um jeden Preis, koste es, was es wolle.

Legionellen kann man theoretisch schnell wieder loswerden, so man die richtigen Maßnahmen einleitet. Durchgehend wenigstens 70 Grad heißes Wasser in den Leitungen töten sie bereits ab. Die Festlegung der Sperrung aller Duschen für die Mitarbeiter im Haus trifft sich schnell, währenddessen die Problembeseitigung im Apparat des Thüringer Liegenschaftsmanagements schon andauern kann. Natürlich ist klar, dass man den Zuschlag zur Reparatur und die Ausführung der Arbeiten nur nach Einholung ausreichend

vieler Angebote erteilen kann, doch wer ist dafür zuständig? Im Hause THÜLIMA wird die Zuständigkeit nämlich getrennt, in Mitarbeiter für genutzte Gebäude und die Zuständigkeit für ungenutzte Liegenschaften. Wer aber ist zuständig, wenn ein bislang ungenutztes Gebäude wieder in Betrieb genommen wird? Die Legionellen gab es nur deshalb, weil der durch die Polizeiinspektion Eichsfeld wieder in Betrieb zu nehmende Gebäudeteil über ein Jahrzehnt ungenutzt war. Eine Zuständigkeit für ungenutzte Gebäude, die wieder in Betrieb genommen werden, gibt es aber bei THÜLIMA nicht und so zieht sich eben auch die Lösung. Jetzt steht in Aussicht, dass nach der warmen Jahreszeit wieder geduscht werden kann, und das sieht man auch noch als Erfolg. Wer aber würde sich zu Hause privat ein dreiviertel Jahr die Duschen sperren lassen?

Bei meinem Wiedereintritt in die Erdatmosphäre wurde ich natürlich mit

„Thüringen“ geht sowieso keiner dran!“ Als ich meinem Präsidenten davon erzählte, überraschte er mich damit, dass er davon gar nicht überrascht war, weil auch keiner dran geht, wenn er „Thüringen“ anspricht. Die Begründung erscheint aber schlüssig. Jeder telefonische Notruf verdrängt den eingehenden Funkruf. Ich bemerkte dazu am Präsidententisch: „Das heißt also im Klartext, wenn die Oma über Notruf reinkommt, die vor Ort bekannter Maßen immer Stimmen aus der Heizung hört, dann muss der per Funk um Hilfe rufende Beamte derweil sterben?“ „A, na“, sagte der Präsident: „Der muss need sterben!“ Dennoch zeigt die Diskussion, den bestehenden Bedarf zur Optimierung in der Landeseinsatzzentrale, von der wir allesamt wissen, dass sie zum wirklichen Funktionieren wenigstens noch 20 Mitarbeiter mehr bräuchte. Zudem fehlen dem ein oder anderen in der LEZ auch ein paar Jahre der praktischen Erfahrung, denn so manche polizeiliche Unzuständigkeit müsste nicht erst durch die Streifenbesatzung vor Ort festgestellt und erläutert werden.

Vor den Zeiten der LEZ wären einige Einsätze gar nicht zustande gekommen. Damit ist aber nicht das defekte Rücklicht gemeint, dessen man sich gewiss auch mal annehmen kann. Es geht bspw. eher um Mängel an einem Pferd, die der neue Besitzer nach dem Kauf an diesem Tier feststellt, oder darum, dass ein Bestatter für Verwandte den Verstorbenen noch einmal „ausstellen“ soll, den er bereits zum Krematorium verbracht hat. Hierbei steht der Einsatz eines Funkwagens vor Ort nicht einmal ansatzweise infrage. So etwas muss am Telefon abschließend geklärt werden. Zumindest stimmen bei diesen Sachverhalten aber die Daten, die bei ordentlichen Betrugsanzeigen manchmal frei erfunden scheinen, weil es in dem besagten Ort weder die Straße, noch die Hausnummer und den genannten Bewohner gibt. Wir haben da noch viel zu tun, aber wenn wir uns über das, was alles schiefeht, auch ehrlich austauschen und nichts schönreden, dann bekommen wir gemeinsam, mit mehr Verständnis füreinander, auch die Verbesserungen hin. **Marko Grosa**



Salzschäden an der Hecke

Foto: Grosa

einer Menge Begebenheiten konfrontiert, die zum Lachen, aber auch zum Weinen animieren. Alle Kuriositäten in der Thüringer Polizei vermag man da gar nicht in Worte zu fassen, aber das ein oder andere möchte ich Euch Lesern auch nicht vorenthalten.

Nachdem ich mir von Schichtdienstbeamten die ganzen bunten Lämpchen erklären ließ, die es vor meiner letzten Freistellung zum Bezirkspersonalrat auf dem Funkwagen so noch nicht gab, fragte ich auch, wen ich denn jetzt anfunken muss, wenn ich auf meinem Weg nach Erfurt etwas feststelle. Die übereinstimmende Antwort lautete: „Nimm dein Handy und ruf uns an, bei



Wieder eine interessante und lehrreiche Fahrt

Am Sonntag, dem 15. 6. 2014, führten die Seniorinnen und Senioren der Kreisgruppe Nordthüringen ihre alljährliche Tagesfahrt mit dem Bus durch. Geplant war diesmal ein Besuch der Sektkellerei „Rotkäppchen“ in Freiburg und der Arche Nebra.

Pünktlich um 7.30 Uhr begann die Fahrt in Nordhausen. Wie immer nutzten wir einen Bus von „Brauer Reisen“ aus Nordhausen, der uns wie jedes Jahr, so auch diesmal, sicher an unseren gewünschten Ort und wieder zurück brachte. Da das Wetter sich von der besten Seite zeigte, war auch die Stimmung unter den Teilnehmern sehr gut. Die Fahrt führte zunächst nach Freiburg zur dortigen Sektkellerei „Rotkäppchen“. Dort erwartete uns eine nette und freundliche Dame, die uns zu einer 1,5-stündigen Führung durch den Betrieb einlud. Während der Führung konnten wir nicht nur interessante Informationen über den Werdegang des Betriebes erfahren, sondern auch den imposanten Lichthof und einige Weinkeller besichtigen. Die Teilnehmer konnten bei den Informationen auch erfahren, dass die Rotkäppchen-Sektkellerei einer der wenigen Betriebe der ehemaligen DDR ist, die die Wende nicht nur erfolgreich überstan-

den hat, sondern sich auch zu einem Marktführer in Deutschland etabliert hat.

Die Führung wurde mit einer Verkostung von zwei Wein- und zwei Sektsorten beendet, wobei unsere Begleiterin auch bei jeder Sorte mit lustigen Trinksprüchen für ausgelassene Stimmung sorgte. Im Anschluss gab es für die Teilnehmer noch die Möglichkeit, in der Betriebsverkaufsstelle noch einige, auch seltene Köstlichkeiten zu kaufen, von dem man regen Gebrauch machte. Gegen 12 Uhr erwartete uns im Hotel „Rebschule“ in Freiburg ein zünftiges Mittagessen. Das Wetter erlaubte es, dass wir dieses auf der Terrasse einnehmen und so den herrlichen Blick zu den umliegenden Weinbergen genießen konnten.

Nachdem wir uns gestärkt hatten, fuhr uns der Bus weiter nach Nebra zur „Arche Nebra“. Auch hier konnten wir bei der Führung durch das Museum interessante Details erfah-

ren. So über das Auffinden der weltbekannten Himmelscheibe von Nebra und den geheimnisvollen Weg, den sie bis zur offiziellen Entdeckung gegangen ist. Durch einen Film im Planetarium wurde dann auch deutlich, was die einzelnen Symbole auf der Himmelscheibe bedeuten und welche Aussage sie machen. Bei der anschließenden Heimfahrt waren sich alle darüber einig, wieder eine abwechslungsreiche Fahrt erlebt zu haben.

**Manfred Wendt,
GdP KG Nordthüringen**



Der Sekt war gut.

Foto: Wendt

Sommeraktivitäten in Saalfeld

Am 18. 6. 2014 fand unsere Bus-Exkursion zur nächsten Rennsteig- etappe statt. Mit Start in Saalfeld ging die Busfahrt mit Vaterreisen durch den Thüringer Wald nach Schmalkalden. Hier stand als erstes die Besichtigung der Nugatwelt auf dem Plan. Man sagt, es sei die größte Nugatproduktion Europas. Eine Führung zeigte uns die köstlichste Verführung. Danach konnte sich jeder mit diesen Schlemmereien im betriebseigenen Verkauf versorgen.

Anschließend ging es ins Stadtzentrum. Hier konnte jeder nach eigenem Ermessen die historische Altstadt mit seinen Fachwerkbauten besichtigen. Von hier bis zum Rennsteig war es nicht mehr weit mit dem Bus. Es folgte eine Rennsteigwanderung bis zum Rennsteiggarten bei Oberhof. Der Besuch des

Rennsteiggartens war für die Seniorinnen und Senioren mit ihren Partnern ein weiterer Höhepunkt der Exkursion. Den Abschluss bildete ein gemeinsames Abendessen im Gasthaus „Domäne“. Wir danken Erich Hüttenrauch für die Organisation der Busexkursion.

Pokalschießen

Am 23. 7. 2014 fand dann auf dem Schießstand in Kamsdorf unser nun schon traditionelles Pokalschießen statt. Unter der bewährten Aufsicht beim Schützen von Heiko Schädlich

und Jürgen Lenzner wurde erneut um die Wanderpokale der Herren und Damen geschossen.



SENIORENJOURNAL

Bei den Damen musste wegen Gleichstand um den Pokal ein zweites Mal geschossen werden. Der Pokal der Damen ging an Christine Fischer, ihr folgten auf den Plätzen zwei und drei Bettina Roschlau und Ursula Bork. Bei den Männern ging der Pokal an Hans Gierga. Ihm folgten auf Platz zwei ringgleich Kurt Vogel und Herbert Fischer, Platz drei belegte Siegfried Kloth.

Wir bedanken uns bei den Organisatoren, bei dem Schützenverein sowie den Vereinsmitgliedern, die uns aktiv unterstützt haben.



Fotos: BHanft

Biathlon ohne Laufen

Auch im dritten Quartal haben sich die GdP-Senioren der Kreisgruppe Suhl wieder etwas Neues einfallen lassen. Nach dem Computerkurs im März, dem Technikmuseumsbesuch im Mai war dann für September ein Treffen unter dem Slogan „Biathlon ohne Laufen“ angesagt. Für den 4. September 2014 wurde das entsprechende Sommerwetter bestellt und wirklich auch an diesem Tag ge-

liefert. Die Senioren fanden dank Navigationsgerät, eigener Erinnerung oder durch Nachfragen den Weg zum Sülzfelder Schießstand. Zusammen mit den Familienangehörigen waren an diesem sonnigen Tag 23 Leute plus einem Dackel am Schützenhaus und alle waren gespannt, was kommt.

Der Sülzfelder Schützenverein hat auf seinem Schießstand drei automatische Biathlonscheibenanlagen. Drei original DDR-Biathlon-Gewehre mit Diopter-Visierung und die Munition wurden bereitgestellt und los ging es. Es ist mit dem Schießen wie mit allen Sachen, Übung macht den Meister. Da mancher schon etliche Jahre keine Waffe in der Hand hatte von den Ehefrauen, die noch nie einen Schuss abgegeben hatten, ganz zu schweigen – stellten sie fest, dass es gar nicht so einfach ist, eine Scheibe mit 11,5 cm Durchmesser auf eine Entfernung von 50 Metern zu treffen.

Für Speisen und Getränke war gesorgt, so-

dass die Zeit bis zum Aufruf zum Schießen nicht nur mit Gesprächen gut überbrückt werden konnte. Leider versagte beim dritten Durchgang ein Gewehr, sodass wir nur noch zwei Stände nutzen konnten. Das Schießen sollte wirklich ohne Leistungsstress und Druck ablaufen und so verzichteten wir auf eine Ergebnisliste. Da unter den Teilnehmern aktive Sportschützen genauso vertreten waren wie solche, die seit Ewigkeiten kein Gewehr in der Hand hatten, und auch solche, die das erste Mal solch ein Sportgerät in der Hand hielten, wäre eine Ergebnisliste unfair und hätte vielleicht sogar zum Familienstreit führen können. Der letzte Teil des Satzes ist natürlich überspitzt

Nach fast drei Stunden konnte das Resümee gezogen werden – es war eine gelungene Sache, die man bei Gelegenheit wiederholen sollte. Aus dem Bereich Bad Salzungen kam auch schon der Vorschlag, so was mal bei einem dortigen Schützenverein zu veranstalten. Ob wir dann das Schießen ergebnisorientiert, d. h., nach Leistungsgruppen durchführen, werden wir in der Leitung der Seniorengruppe noch ausdiskutieren.



Höchste Konzentration

Foto: Schauseil

A. Schauseil





Einsatzleitsysteme in ...

... Sachsen-Anhalt

Die Einführung eines Einsatzleitsystems in der sachsen-anhaltinischen Polizei ist ein Schritt in die richtige Richtung, doch es liegen noch immer viele Steine im Weg. In Sachsen-Anhalt wurden zwischen Juli 2012 und März 2013 drei neue Lage- und Führungszentren (LFZ) mit einem Einsatzleitsystem (ELS) in den drei Polizeidirektionen (PD) in Betrieb genommen.

Dem System angegliedert sind Räume für die besondere Aufbauorganisation (BAO). Es wurde eine einheitliche, zentrale und effektive Notruf- und Einsatzbearbeitung angestrebt. Dem System gingen viele Vorschusslorbeeren voraus. Wer gedacht hatte, nach eineinhalb Jahren zwischen der Erstinbetriebnahme und der Fertigstellung des dritten LFZ sind die Anfangsschwierigkeiten verschwunden, musste sich eines Besseren belehren lassen. Unterschiedliche Arbeitsweisen in den LFZ und Führungshierarchien in den Behörden stehen dem Gedanken der Einheitlichkeit und Ersetzbarkeit entgegen.

Hier soll eine Arbeitsgruppe bis Ende des Jahres die Anforderungen an eine einheitliche Arbeitsweise definieren. Instabile Software, unterschiedliche Softwarestände, nicht funktionierende Anwendungen, fehlende Anbindung an die polizeiliche Vorgangsbearbeitung, fehlende Sichtbarkeit der Einsatzfahrzeuge (außer Fahrzeuge, die einen Einsatz übernommen haben) im System, keine Zuordnung von Notrufen zu den Landkreisen, veraltetes Kartenmaterial, lahmende Internetverbindungen, mangelnde Nutzung der Möglichkeiten des Digitalfunks (Funkmeldesystem) und die eingangs geschilderten unterschiedlichen Arbeitsweisen, haben die Akzeptanz an das System immens sinken lassen.

Inzwischen sind einige Dinge bereinigt, doch der Anspruch, den die Kolleginnen und Kollegen in den LFZ und den Revieren an das ELS haben, konnte noch nicht erreicht werden und wird es wohl in nächster Zeit auch nicht.

Lothar Faßhauer

... Thüringen

Am 29. November 2013 ging in Erfurt die Landeseinsatzzentrale (LEZ) der Thüringer Polizei in Betrieb. Mit der LEZ wurde auch erstmals ein Einsatzleitsystem (ELS) installiert und eingesetzt. Bis in das II. Quartal 2014 hinein hat die LEZ schrittweise das Notruf- und Einsatzmanagement für die Landespolizeiinspektionen übernommen. Es liegen also erst seit einem guten Vierteljahr Erfahrungen für die Arbeit des Systems als landesweite Anwendung vor. Die wichtigste Aussage ist – die LEZ ist mit dem ELS in der Lage, Notrufe qualifiziert entgegenzunehmen, den erforderlichen Kräfte- und Mitteleinsatz vorzunehmen und die Handlungen der Polizei entsprechend zu dokumentieren.

Die LEZ befindet sich insgesamt noch in einer Einarbeitungs- und Lernphase. Gegenwärtig liegt der Schwerpunkt auf der Sicherung einheitlicher Standards und Verfahrensweisen für die Mitarbeiter der LEZ. Aus der Zusammenarbeit mit anderen vergleichbaren Einrichtungen im Bundesgebiet ist bekannt, dass es Softwarelösungen gibt, welche das Notrufmanagement weiter qualifizieren können. In diesem Zusammenhang ist zu klären, was ist sinnvoll, was ist machbar und ist der Aufwand vertretbar. ELS sind eben kein Produkt von der Stange, sondern werden speziell für die Bedürfnisse des Nutzers angepasst, dadurch müssen auch Erweiterungen angepasst werden.

Zeitnah muss die Personalausstattung der LEZ überprüft werden. Bei der Personalplanung wurde das Notrufaufkommen des Einsatzzentralen der früheren Polizeidirektionen zu Grunde gelegt. Auf dieser Grundlage wurde die Anzahl der Arbeitsplätze bestimmt. Durch die Konzentration der Arbeit in der Landeseinsatzzentrale hat sich der Arbeitsanfall gegenüber früher nicht verändert. In der alten Struktur waren aber mehr Beamte für das Notruf- und Einsatzmanagement eingesetzt als heute. Am Einsatz zusätzlicher Beamter scheint kein Weg vorbeizuführen.

Edgar Große

... in Sachsen

In und für die sächsische Polizei ein komplexes schwieriges Thema. Einsatzmanagementsystem (EMS), auch ELS alt genannt, Datengestützte Fahrzeug- und Einsatzführung (DFE), Planung Einsatz Statistik (PES), Einsatzleitsystem (ELS), auch ELS neu genannt, viele Begriffe und Ideen. Unterschiedliche Zuständigkeiten wie Polizei, Staatsbetrieb und Privatwirtschaft. Dabei ist Letztere auch nicht immer der Schlüssel für eine schnelle und kostengünstige Lösung. In diesem Fall eher im Gegenteil.

Nach Schwierigkeiten und „Rückschlägen“ in der Erprobung erfolgte im Juni 2014 die erfolgreiche Inbetriebnahme des ELS im Bereich der Polizeidirektion Chemnitz. Kluge Köpfe, hohe persönliche Einsatzbereitschaft und der Wille zur Problemlösung und Veränderung waren der Schlüssel für dieses Etappenziel. Seit der Inbetriebnahme laufen die beiden Grundkomponenten stabil und störungsfrei. Eine noch zu lösende Aufgabe, ist die Erarbeitung einer CITRIX-Lösung für den Zugriff auf die allgemeinen und polizeilichen Anwendungen im Polizeinetz. Unabhängig davon ist die Polizeidirektion Chemnitz in der Lage, mit dem neuen ELS effektiv und konsequent nach dem Prinzip der zentralen Führung alle zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel für die Bewältigung der täglichen polizeilichen Lage zielorientiert einzusetzen.

Die Fertigstellung weiterer Module ist vorgesehen. So sollen z. B. die Geosuche/Karte, Revierlage und Statistik noch vorhandene Anwendungslücken schließen. Andere Polizeidirektionen sollen nun folgen. Bis dahin soll noch das EMS genutzt werden. Für eine stabile Umsetzung eines neuen ELS sind eine schnelle und ehrliche Bestandsaufnahme, eine zentrale Koordinierung und aus Sicht der GdP Sachsen auch „Kurskorrekturen“ im Einzelfall notwendig. Die GdP Sachsen wird in Zusammenarbeit mit dem PolizeihPR dranbleiben und darüber in den nächsten Ausgaben berichten.

Torsten Scheller

